



Auch in feinen Kreisen trägt man Headwear von Wegener

Aus Lauterbach in alle Welt

Wer weiß, dass der menschliche Körper rund 80 Prozent seiner Körperwärme über den Kopf verliert und keine Erkältung riskieren will, deckt sich im Winter mit einer wärmenden Kopfbedeckung ein – vielleicht ja aus dem Lauterbacher Stadtteil Blitzenrod.

Dort besteht seit 125 Jahren die Hutfabrik R & M Wegener, die ihre Produkte sowohl unter der eigenen Marke „Wegener Head-Wear“ im Fachhandel vertreibt oder als Eigenprodukte für namhafte Handelsmarken wie Adler, C&A, Galerie Kaufhof oder Karstadt produziert.

Das Unternehmen wurde ursprünglich 1817 in Hamburg gegründet. Später entschlossen sich die damaligen Firmenbesitzer zum Umzug in den Vogelsberg, da in der zu dieser Zeit eigenständigen Gemeinde Blitzenrod die Löhne günstiger waren als in der prosperierenden Hansestadt. Außerdem lieferte die Lauter genügend Wasser, welches in großen Mengen zum Walken der Filze benötigt wurde. Noch heute wird die Wasserkraft des Baches zur Stromproduktion genutzt. Den schwankenden Pegel glichen die ideenreichen Vorfahren durch den Bau eines großen Speicherbeckens aus.

Rund 1200 Produkte werden pro Kollektion exklusiv von firmeneigenen Designern entworfen. Addiert man die Sommer- und Winterkollektion, verkauft Wegener im Jahr rund 1,5 Millionen Kopfbedeckungen. Rund 50 Prozent davon werden per Vororder nach der Bemusterung bestellt. Im Moment gefertigt wird die Sommerkollektion 2010, die Winterkollektion 2010/11 ist in Vorbereitung.

Stroh, Filz, Strick und Stoff

Im Bemusterungsraum erwartet die Einkäufer der großen Handelsketten Kopfbedeckungen in unglaublich vielen Formen, Farben, Materialien und Designs. Von der sportlichen Baseballkappe über den aus Stroh gefertigten Panamahut, Babymützen in bunten Farben bis zum eleganten Damenhut aus Filz oder Stroh reicht die Palette. Daneben kommen die karierten Herren-Sportmützen eher solide daher.

Neben der Produktion in Polen und China werden im Vogelsberg besonders die hochwertigen Produkte mit Gore-Tex-Material sowie kleineren Chargen und Einzelanfertigungen hergestellt. Der alleinige Geschäftsführer Hans Theodor Wegener betont diesen Qualitätsanspruch.

Folgt man dem Diplomkaufmann in die Produktionshallen, fühlt man sich ein bisschen der heutigen Zeit entrückt. Die Originalschilder aus der Gründerzeit der Firma belegen die damaligen Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig beeindruckt die heutigen Produktionsanlagen: Rund 100 Grad heißer Dampf formt edle schwarze Zylinder, elegante Melonen oder breitkrempige Hüte aus dunkelgrünem Filz. Dank gefühlvoller Steuerung durch erfahrene Mitarbeiter erreicht das jeweilige Produkt seine endgültige Form und wartet in filigranen Holzgestellen auf die Vollendung, beispielsweise durch ein Hutband. Bald schon werden diese Hüte einen Träger finden, dessen Erscheinungsbild zieren und sein Haupt wärmen. ■

Gut zu wissen

Seit Oktober 2009 wird die große Versandhalle für Kinder-Kopfbedeckungen mit energieeffizienten Dunkelstrahlern beheizt. Vorher wurde heißer Dampf in Warmwasser gewandelt und zum Beheizen genutzt. Der Unternehmer erwartet durch die Investition in Dunkelstrahler eine Energieeinsparung von rund 25 Prozent.

Im Gespräch:
Geschäftsführer
Wegener



Erfolg dank Flexibilität

Auch kleinere mittelständische Produzenten haben auf dem Weltmarkt eine Chance.

Wie kann sich eine Firma für Kopfbedeckungen in Deutschland gegen ausländische Konkurrenz behaupten?

Wegener: „Man braucht hohe Flexibilität und gute Verbindungen. Als mittelständisches Unternehmen sind wir weltweit der letzte industrielle Hersteller von Zylindern und können von der Einzelanfertigung bis zum Massenprodukt alles produzieren. Das schätzen die Kunden: Sie wissen, dass wir alles möglich machen. „Geht nicht“ gibt es nicht, das stärkt uns im Wettbewerb.“

Was sind Ihre Produktionsschwerpunkte?

Stolz sind wir auf die Zuwächse in den letzten Jahren, speziell mit unseren Lizenzen

für Bugatti, Bruno Banani und Baldessari. Dies sind Top-Marken, die sich auch im Bereich Kopfbedeckungen sehr gut entwickeln. Zudem sind wir das einzige Unternehmen, das die wasserdichten Gore-Tex-Materialien für Kopfbedeckungen verarbeiten darf. Das hilft natürlich im Wettbewerb.

Wurden früher die Filze hier vor Ort hergestellt, kaufen wir diese heute zu und verarbeiten darüber hinaus alle anderen Materialien. Sommerliche Kappen gehören ebenso zum Repertoire wie die hosen-taschentauglichen Polizeimützen einiger deutscher Bundesländer. Auch die italienischen Carabinieri tragen „Wegener HeadWear“ im Dienst. Wir fertigen Einzelstücke, kleine Chargen für Bühnen, stattdessen aber beispielsweise auch die Forstleute in acht Bundesländern mit wasserdichten Gore-Tex-Hüten aus.

Wie sehen Sie die Zukunft des Unternehmens?

Unsere Vielfalt von Produkten und das schnelle Einstellen auf Marktgeschehnisse haben uns 192 Jahre Erfahrung gebracht. Diese wappnet uns gegen viele „Unbillen“ des wirtschaftlichen Lebens. Im Übrigen geht es Mode-Accessoires in wirtschaft-



Mann mit Weitblick:
Hans-Theodor Wegener

Die Hutique

Wegener HeadWear gibt es in der Region im Direktverkauf in der Hutique 36341 Lauterbach-Blitzenrod, Vogelsbergstraße 157 oder von November bis Januar in Fulda, Karlstraße 2 (Eiscafe Perilli)

lich schlechten Zeiten relativ gut, weil die Menschen mit einem modischen Teil beeindruckt werden können.

Einerseits arbeiten wir mit Maschinen, die zum Teil 100 Jahre alt sind, weil man solche Werkzeuge heute gar nicht mehr kaufen könnte. Um sie kümmert sich eigens ein Mechaniker im Betrieb. Andererseits investieren wir jedoch stetig, beispielsweise im Bereich Energieversorgung: So haben wir vor einiger Zeit eine 60-Kilowatt-Photovoltaikanlage installiert. Außerdem betreiben wir seit 1885 unsere Wasserkraftturbine, die im Jahr 380 000 Kilowattstunden erzeugt. Unsere letzte Errungenschaft sind sogenannte Dunkelstrahler, die uns GWV-Energieberater Gregor Sauer für die Beheizung unserer Kindermützen-Versandhalle empfohlen hatte. ■